

Das Berner Wochenprogramm

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **27 (1937)**

Heft 3

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Berner Wochenprogramm

Anzeiger für Vereine, Gesellschaften und Kunst-Etablissements

Das Berner Wochenprogramm bildet einen Bestandteil der „Berner Woche“. — Inserate in Umrahmungen nach dem Insertionspreis des Blattes
Einsendungen bis spätestens Mittwoch mittags an den Verlag der „Berner Woche“, Bollwerk 15, Bern

Im Kursaal

kommt der Gast auf seine Rechnung.

Bitte denken Sie daran:

K. M. 13 = Kursaal-Maskenball 13. Februar

SPLENDID

zeigt ab Samstag im Programm

**CLARK GABLE und MARION DAVIS in
NEW YORKER NACHTLOKALE**

Cain sucht Mabel. Die monumentale Attraktion-Schau der
Warner Bros. Musik — Humor — Rythmus — Liebe.
Ein Prunk-Film wie man noch nie gesehen hat.

BERNISCHE MUSIKGESELLSCHAFT

V. Abonnementskonzert

Dienstag, 26. Januar, 20 Uhr, im Kasino.

Leitung: Dr. Fritz Brun.

Solisten: *Helene Fahrni, Sopran; Walter Kaegi, Violine.*

PROGRAMM:

Ouvertüre zu Figaros Hochzeit	W. A. Mozart
Konzert für Violine und Orchester	Igor Strawinsky
Chinesische Gesänge mit Orchester	Walter Braunfels
Gesänge für Sopran und Orchester aus „Erwin und Elmire“	Othmar Schoeck
Sinfonie Nr. 4 (der Londoner Sinfonien: „The Clock“) D-Dur	Joseph Haydn

Öffentliche Hauptprobe, Montag abend, 20 Uhr.

Vorverkauf bei Müller & Schade, Spitalgasse 20 (Tel. 31.691).

Geschmackvolle

Einrahmungen

Kunsthandlung

F. Christen

Amthausgasse 7, Bern

Telephon 28.385

Was die Woche bringt

Berner Stadttheater.

Sonntag den 24. Januar, nachmittags 14 $\frac{1}{2}$ Uhr findet die einzige und letzte Sonntags-nachmittagsvorstellung des diesjährigen Kindermärchens „Schneeweißchen und Rosenrot“, Märchenspiel von A. Rösler, Musik von H. Sutermeister, nach dem Märchen von Grimm statt. In den Hauptrollen dieses bilderreichen Spieles von den zwei Mädchen und dem Bären sind Ellen Maria Milton, Rosmarie Bachofen und Luise Paichl und neben dem 12jährigen Fritz die Herren Bock, Hollitzer, Kepplinger und Haitz beschäftigt. Die musikalische Leitung besorgt H. C. Riklin, während die Tänze von Lisa Diederich dem Ballett einstudiert wurden. Abends 20 Uhr singt Elise Schulz vom Landestheater Stuttgart in der neu einstudierten Oper „Salome“, von Richard Strauss, die Titelpartie. Sie gilt als eine der prominentesten Salomedarstellerinnen der heutigen Zeit. Neben ihr wirken mit die Damen, Krumpolz und Weber und die Herren Boehm, von Hohenesche, Lichtegg, Löffel a. C., Mosbacher und Wanner. Musikalische Leitung des Werkes hat Rooschütz, die Spielleitung Ehrhardt und das Bühnenbild stammt von Ekkehard Kohlund.

Stadttheater. — Wochenspielplan.

Montag, 25. Januar, Volksvorstellung Union „Hochfinanz“, Drama in drei Akten von John Knittel.

Dienstag, 26. Januar, Ab. 19, „Othello“, Trauerspiel von William Shakespeare, neu einstudiert.

Mittwoch, 27. Januar, Ab. 19, „Salome“, Oper in einem Akt von Richard Strauss.

Donnerstag, 28. Januar, Ab. 17, „Hochfinanz“, Drama in 3 Akten von John Knittel.

Freitag, 29. Januar, Ab. 17, „Salome“, Oper in einem Akt von Richard Strauss.

Samstag, 30. Januar, Gastspiel „Der blaue Vogel“.

Sonntag, 31. Januar, nachmittags 14 $\frac{1}{2}$ Uhr, 17. Tombolavorstellung des Berner Theatervereins, zugl. öffentl., „Othello“, Trauerspiel von William Shakespeare. Abends 20 Uhr, „Bruder Straubinger“, Operette in 3 Akten (4 Bildern) von Edmund Eysler. Montag, 1. Februar, Sondervorstellung des Berner Theatervereins, „Der Bauer als Millionär“, Zaubermärchen mit Musik von Ferdinand Raimund, Neubearbeitung von Richard Schweizer und Robert Blum.

Kursaal Bern. — Veranstaltungen vom Sonntag den 24. Januar bis Sonntag den 31. Januar 1937:

Konzerthalle und Dancing.

Voranzeige: *Kursaal Maskenball am 13. Februar.*

Im Festsaal:

Dienstag den 26. Januar, abends 20 Uhr;

Donnerstag den 28. Januar, abends 20 Uhr;

Aufführungen der Spielgruppe „Sumbärgshausi“, „D'Ordenanz Chräjbüel“, Militärlustspiel in drei Akten von Sämti Faulk.

Kirchenmusik im Berner Münster.

(Eing.) Am nächsten Sonntag, 24. Januar, findet nachmittags 5 Uhr unter dem Protektorat des Schweiz. Tonkünstlervereins eine *Münstermusik* statt, in der wir nach langer Pause wieder einmal den wohl hervorragenden schweizerischen a cappella-Chor hören werden, gegründet vor nunmehr 40 Jahren durch Hans Häusermann und heute unter der feinfühligsten Leitung von Hermann Dubs, lei-

stet er in Zürich und im weiteren schweizerischen Bereich ebenso sehr auf dem Gebiete der Moderne wie in der Neuerschliessung altklassischer Chormusik eine hochverdienstliche künstlerische Pionierarbeit. Sein diesmaliges Berner Programm umfasst denn auch als erste Hauptgruppe kleinere, aber inhaltlich schwerwiegende Werke unseres Berners Willy Burkhard und Chöre von Heinrich Kaminski, Adolf Pfanner und Paul Müller, um dann in zwei herrlichen Chören aus der „Geistlichen Chormusik“ (1648) von Heinrich Schütz auszuklingen. Willy Burkhard's Kantate für Bass „Die Versuchung Jesu“ (Felix Loeffel) zwei Gesänge für Alt von Kaminski und Schütz (Nina Nüesch), sowie Orgelmusik von Burkhard, Joh. Nepomuk David und Samuel Scheidt (Prof. Ernst Graf) rahmen die Vokalwerke ein. Der Ertrag des Konzertes ist für einen Hilfszweck bestimmt; möge dies vor allem, neben der hochwertigen Kirchenmusik aus neuester und alter Zeit, die Hallen unseres Münsters zu füllen imstande sein. Der Vorverkauf ist bei Müller & Schade.

Berner Kulturfilm-Gemeinde.

Nächsten Sonntag den 24. Januar, bringt die Berner Kulturfilm-Gemeinde im Cinéma Capitol, Kramgasse 72, einen phototechnisch ausserordentlich gut gelungenen Film über: *Indien, das Land der tausend Wunder.* Der Film beginnt in Bombay. Diese indische Grosstadt ist der Sammelplatz vieler Völkerstämme. Stark vertreten sind die Parser, Abkömmlinge der alten Perser. Der Film zeigt unter anderem interessante Aufnahmen der Türme des Schweigens, sowie die Spitäler für kranke Tiere, die im Zusammenhang mit der Religion der Hindus stehen. Wunderbare Aufnahmen aus Dehli lassen hier ein fruchtbares Paradies sehen.

Die herrliche Moschee, Ruinen alter Städte ringsherum, die Karawanen, bieten bunte Bilder. Dann folgt Agra, dessen Denkmäler die von Dehli an Pracht und Schönheit noch übertreffen. Ein besonderes Prachtstück ist die Perlmoschee mit ihren fünf vergoldeten Kuppeln. Weltberühmt ist der Tatsmahal, das herrliche Grabmal in weissem Marmor, das ein indischer Fürst seiner Gemahlin errichten liess. Es folgen Tschaipur mit seinen fürstlichen Umzügen und Elefanten, Benares, die heilige Stadt mit über 200 Tempeln. Heilige Affen, ungezählte heilige Ochsen und Pfauen treffen wir hier. Berühmt sind der Schiwatempel und die Stätten der Leichenverbrennung. Dann folgen noch Madras, die heisseste Stadt Indiens und Colombo auf Ceylon. Der Film hinterlässt ein unvergessliches Bild von Indiens Wundern. Das Reerat wird Herr Dr. O. Schreyer, Bern, halten.

Kunsthalle. Samstag den 16. Januar, 15 Uhr, eröffnete die Kunsthalle eine Ausstellung Rodolphe-Théophile Bosshard. Der Waadtländer Künstler, der zu den namhaftesten Schweizer Malern der Gegenwart gezählt werden muss, ist im Ausland, vornehmlich in Paris, viel besser bekannt als in seiner Heimat. Bosshard hat sich einen ganz eigenen Stil geschaffen, der in der Westschweiz vielfach Schule macht. Die Veranstaltung der Kunsthalle ist die erste grosse Ausstellung des Künstlers, die in der Schweiz stattfindet und darf daher mit grösstem Interesse aufgenommen werden. Sie vereinigt gegen hundert beste und sorgfältigste aus dem Gesamtwerk ausgewählte Gemälde. Im Untergeschoss zeigt — ebenfalls zum erstenmal in Bern — das schweizerische graphische Kabinett eine prachtvolle Kollektion von Aquarellen, Zeichnungen und Druckgraphik. An der Vereinigung Graphisches Kabinett beteiligen sich Barraud, Baumberger, Bischoff, Bodmer, Epper, Hosch, Huber, Hügin, Morgenthaler, Pauli, Rabinovitch, Rüegg, Stiefel, Surbek, Zeller. (Einges.)

Hallo! Schweizerischer Landessender!

Die Nacht auf Lauchern.

Tiefrot ist die Sonne untergegangen. Vor dem grünen Abendhimmel steht das Bietschhorn. Elsi und Anna sitzen vor der Türe der Lauchernalphütte. In die Klänge einer schwermütigen Bergmelodie hüpfst lustig das Bimmeln eines Geissenglöckleins, und von weit her dringt ein Jauchzer herüber — verhallt im vielfachen Echo. Aber das „Juhu“ tönt nicht so fröhlich wie auch schon — sein Klang ist fragend, fast klagend. Ist etwas passiert?

Man muss nicht gleich das Schlimmste denken — und doch! Ja, es ist ein Unglück geschehen! Ueli ist an der Fluß drüben abgestürzt. Sie bringen ihn nach Hause, sie tragen ihn in die Stube hinein. Nun liegt er auf dem Bett. Die Schmerzen und das lange Warten haben die Kräfte des jungen Mannes erschöpft. Er schläft ein, während Anni bei ihm wacht. — Er träumt —

Sein ganzes bisheriges Leben geht durch seine Sinne. Die Gestalt der Mutter steht klar vor ihm. Sie ist so schön die Mutter, und sie trägt einen Kristall in den Händen, einen hellen, reinen Kristall, durch den die Sonne hindurchleuchtet. Dieser Kristall ist Uelis Herz. „Mit ihm wirst du ein Mensch sein, der mithelfen wird die Welt zu erhalten“, spricht die Mutter, — „trag Sorge zu dem Kristall!“

Als Bub schon vernimmt Ueli den Ruf der Berge. Er ist ein feiner Junge, der die Welt mit hellen Augen ansieht. Was wird aus ihm werden? — — — Geschosse heulen, krachend platzen Granaten. Kriegslärm dröhnt. Spanien

ertrinkt im Blut. Flugmotoren surren, Sirenen heulen — Wolken stehen an allen vier Ecken der Welt. Blitze zucken, Sturm rast über die Erde — — — was wird aus dem Knaben werden in einer solchen Welt? —

Am Rande der Rennstrecke stehen Menschen zu Tausenden und Zehntausenden. Brüllend peitscht eine rasende Menge Rekordsucht auf höchste Touren. Der durch das Radio verbreitete Funken der Begeisterung springt sogar in eine Jassgesellschaft über, und Stöck und Stich und Wys vermischen sich mit Hurrahebrüll und Nationalhymne zum wuchtigen Finale der Sportsinfonie. Massenwahn, Modenwahn, Rekordwahn sind stärker als brausendes Orgelspiel und heilige Worte — —

Ueli ist erwacht. Anna tritt aus dem Traum in die Wirklichkeit. Der junge Mann, der die Wahrheit sucht, der an das Glück glaubt, findet durch das Mädchen den Weg ins Leben, er findet in ihr die Kraft mitzuhelfen, dass die Welt erhalten bleibe.

*

Das Alp- und Traumschpiel „Die Nacht auf Lauchern“, von Hans Rych (im Studio Bern von Mitgliedern des Heimatschutztheaters aufgeführt) ist nicht nur inhaltlich tiefgründend und mahnt zum Nachdenken über so vieles, was uns Menschen bewegt — es zeigt auch in rein technischer Beziehung, von welchen fast unerschöpflichen Mitteln man im Radio Gebrauch machen kann. Dieses Hörspiel, im Dialekt und eigens für das Radio geschrieben, darf füglich in allen Teilen (Inhalt, dramatischer Aufbau und Regie) als ein Musterbeispiel gelten, das auf manchen Schriftsteller anregend wirkt. Es weicht so ganz von der Schablone gewisser Dialektstücke ab und beweist, dass auch auf diesem Gebiete der Volkskunst neue Wege gegangen werden können. Die Auseinandersetzungen über weltanschauliche und kulturelle Fragen im Rahmen dieser prächtigen Heimatsendung waren überaus fesselnd.

Der dramatische Höhepunkt des Hörspiels „Die Nacht auf Lauchern“ liegt im Traumbild, das mit der Wirklichkeit in lebendigem Zusammenhang steht. Der Traum ist vielleicht sogar in stärkerem Masse Ausdruck des tatsächlichen Geschehens, als der philosophierende, uns moderne Menschen eher fremd anmutende Idealismus der beiden Hauptpersonen. Der Traum zeigt uns das Chaos der heutigen Zeit, das Irren der Menschen — er ist aber auch, und das ist das in tiefstem Sinne Befriedigende des ganzen Hörspiels überhaupt: Hinweis auf den Ausweg aus Nöten und Wirren.

Rasch im Sprung

führen uns die Kurzsendungen des Berner Studios in den Rundspruch-Verstärkerraum nach Olten — nach New York zum Gastspiel einer chinesischen Operntuppe, wobei der bezopfte Tenor in musikalischer Beziehung einem verliebten Kater in lauer Maiennacht alle Ehre macht — und an die Eröffnungssitzung der Narrenzunft „Honolulu“ in Solothurn, wo die Fastnacht eingebrüllt und mit Gläsern eingeläutet wird.

Einer Unterredung zwischen Fr. Brawand und Hans Stuber entnehmen wir, dass Radio Bern im Hinblick auf die schweren Unglücke der letzten Zeit die Frage prüft, ob nicht

jeden Freitag abend ein Lawinen-Nachrichtendienst eingeführt werden soll. Wir stellen auch in diesem Falle fest, welch grosse und dankbare Aufgabe das Radio im Dienste der Menschheit zu erfüllen hat.

Auf Wiederhören!

Radibum.

Radio-Woche

Programm von Beromünster

Sonntag, den 24. Januar. Bern-Basel-Zürich:
10.00 Morgenfeier. 10.30 Chorwerk mit Orchester. 11.45 Ernst Zahn zum Gedächtnis. 12.40 Stadtmusik Zürich. 13.30 Handharmonika-Trio. 14.10 Grundfragen der Pflanzenernährung. 17.00 Lieder. 17.25 Aus neuen Tonfilmen. 18.00 Bachstunde. 19.00 Menschenkenntnis u. Selbsterkenntnis. 19.45 Lautenlieder. 20.10 Erzähl. v. E. Zahn. 20.30 Maori-Lieder. 21.00 Orch.-Konzert.

Montag, den 25. Januar. Bern-Basel-Zürich:
12.00 Unterhaltungskonzert. 16.00 Flötenmusik. 17.15 Orgelsonate von Mozart. 18.00 Kinderstunde. 18.30 Jugendstunde. 19.40 Saint Maurice. 21.10 Sinfoniekonzert.

Dienstag, den 26. Januar. Bern-Basel-Zürich:
12.00 Unterhaltungsmusik. 12.40 Konzert. 16.00 Programm nach Ansage. 16.30 Aus Sottens Franz. Musik. 18.00 Herstellung der schweiz. Feldstecher. 18.30 Klavier. 19.15 Unterh.-Konzert. 19.40 Programm nach Ansage.

Mittwoch, den 27. Januar. Bern-Basel-Zürich:
12.00 Joh. Strauss und Offenbach. 12.40 Konz. des Radio-Orch. 16.00 Frauenstunde. 16.30 Konzert. 16.50 Gute Musik-Hausmusik. 17.30 Orch.-Konzert. 17.50 Beliebte Stimmen. 18.00 Hansli erste Skitour. 16.30 Vortrag über Westindien. 19.15 Handharmonika u. Jodel. 19.40 Cellokonzert. 20.20 Radio-Drama. 21.30 Zeitgenöss. Schweizer Musik.

Donnerstag, den 28. Januar. Bern-Basel-Zürich:
12.00 Geistliche Musik. 12.00 Unterh.-Konz. d. Stadtmusik Bern. 16.00 Für die Kranken. 16.30 Aus Sottens, Leichte Musik. 18.00 Schweizer Chöre. 18.30 Aus dem Tessin. 19.05 Menschenkenntnis u. Selbsterkenntnis. 19.40 Progr. nach Ansage. 20.00 Sinfon.-Konzert. 21.30 Periander und Lykophon, Hörspiel.

Freitag, den 29. Januar. Bern-Basel-Zürich:
12.00 Konzert. 12.40 Slawische Musik. 16.00 Frauenstunde. 16.30 Konzert. 17.10 Mozart: Bauern-Sinfonie. 17.30 Unterhaltungskonzert. 18.35 Rechtliche Streiflichter. 18.45 Akustische Wochenschau. 19.20 Ländlermusik. 19.40 Populäres. 20.30 Kriminal-Hörspiel. 21.35 Klingende Landschaften. 22.05 Zum abendl. Ausklang.

Samstag, den 30. Januar. Bern-Basel-Zürich:
12.00 Unterhaltungskonzert. 13.30 Die Woche im Bundeshaus. 13.45 Handharmonika-konzert. 14.00 Bücherstunde. 16.00 Handharm.-Duett. 16.30 Progr. aus Monte Ceneri. 18.00 Jugendstunde. 18.40 Vom menschlichen Leid. 19.00 Geläute der Zürcher Kirchenglocken. 19.40 Heiteres Wochenende. 22.00 Tanzmusik.

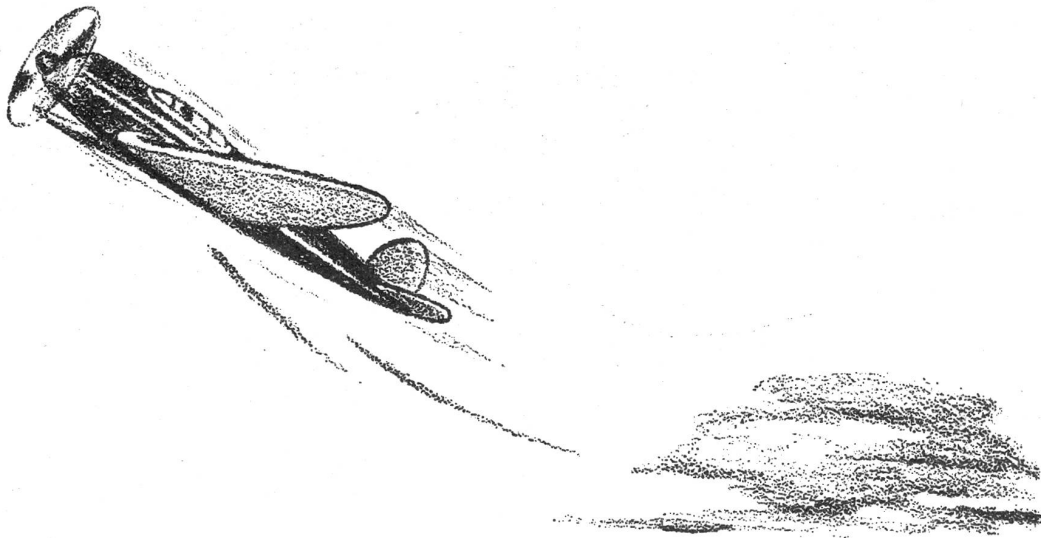
kunsthalle



KUNSTHALLE BERN
R.-Th. Bosshard,
Graphisches Kabinett

Geöffnet von 10—12 und 14—17 Uhr, Donnerstag auch 20—22 Uhr
EINTRITT Fr. 1.15, Donnerstag abend und Sonntag nachmittag 50 Rp.

Farrèr Bern



Höher hinauf

In sicherem Fluge. Rasch und ohne Gefahr werden entfernteste Ziele erreicht.

Nicht gleich verhält es sich mit dem nahe-
liegenden, 'Ziele' einer sicheren Existenz.

Wer wünscht nicht einen besseren
Geschäftsgang?

Reklame kann es schaffen. – Aber eine
systematische, zweckmässige und nach-
haltige Reklame muss es sein.

Wir haben zu jeder Zeit einen grossen
Stab erfahrener Fachleute zur Verfügung.

SCHWEIZER-ANNONCEN A.-G.

Schauplatzgasse 26, Bern — Tel. 23.352

Für unsere Abonnenten

haben wir eine schucke, solide und praktische

Sammelmappe für die „Berner Woche“

sogen. Favorit-Mappe mit patentierter Selbstbindevorrichtung herstellen lassen, welche wir solange Vorrat zum Selbstkostenpreis von Fr. 2.— abgeben. Die Abgabe dieser Mappe erfolgt mit der notwendigen Gebrauchsanweisung auf dem Büro des Verlags der «Berner Woche», Bollwerk 15, Bern.

Original-Einbanddecken

zur

«Berner Woche» in Wort und Bild (Jahrgang 1937 und ältere Jahrgänge)

können zum Preise von Fr. 2.— bezogen werden. — Das Einbinden wird ebenfalls besorgt zum Preise von Fr. 5.— per Band

Bestellungen nimmt entgegen

Der Berner Woche-Verlag, Bollwerk 15

Bern — Telephon 21.499

Literarisches

Neuerscheinungen

Emil Bünzli, Krieg oder Frieden? Walter Voepthien Verlag, Meiringen.

Hans Schwarz, Vier Pferde, ein Hund und drei Soldaten. Ein Ritt nach Stambul und Athen. Mit 32 ganzseitigen Bildtafeln. Rascher Verlag, Zürich. Brosch. Fr. 6.50.

Elfa Steinmann, Vom lachige Dierlibärg. Illustr. von L. Renner. Rascher Verlag,

Zürich. Kart. Fr. 2.50.

Hans Michel, Ein Kratten voll Lauterbrunnen Sagen. Buchdruck von Erika Rager. Fr. 4.80. Verlag Otto Schläfli, A.-G., Interlaken.

Neuerscheinungen.

Aus dem Hermann Schaffstein Verlag in Köln a. Rhein.

Gottfried Traub, Christentum und Germanentum.

Friedrich Seifert, Schöpferische deutsche Philosophie. — Beide aus der Reihe

„Schriften zur völkischen Bildung“. Geb. 80 Pf.

Maria Waser, Frauen und Schicksal. **Kindheits Erinnerungen** erzählt von Dichtern unserer Zeit.

W. Matthies, Die kleinen Räuber. Eine Feriengeschichte. — Alle drei aus der Reihe „Blaue Bändchen“, ca. 70 S. L. Fr. 1.10.

Marie Diers, Die Erbschaft der Magd. Eine Erzählung. Verlag C. Schünemann, Bremen.

Sämtliche Fischereiartikel
in allen Preislagen
Fr. SCHUMACHER, Drechslerei
Kesslergasse 16
— 5% Rabattmarken —

OPTIKER HODEL
Hirschengraben 8
Zuverlässige Ausführung
augenärztlicher Rezepte

Puppenklinik
Reparaturen billig
K. STIEFHOFFER-AFFOLTER
jetzt Kornhausplatz 11, I St.

Berner Sport-Rundschau

Die größten schweizerischen Skisport-Veranstaltungen über Wochenende waren die Akademischen Skirennen aller Länder und die Schweizerischen Hochschulmeisterschaften in Davos. Am meisten Siege errang hier der lektjährige Hochschulmeister Arnold Käch von der Berner Universität. Er trug die Meisterschaft in der Kombination Langlauf-Sprunglauf sowie in der Viererkombination nach Hause. Andere Berner Studenten, wie Obrecht, Bortner, Gugelmann Gallati u. a. m. errangen in den verschiedenen Rennen ebenfalls gute Resultate.

Im Eishockey revanchierte sich der Schlittschuhklub Bern für seine in der Vorrunde gegen NCHC Basel erlittene 0:1 Niederlage. Auf der Basler Kunsteisbahn siegte er in einem schönen Spiel trotz Ersatz für seinen besten Spieler Heller mit 2:4 Toren (2:0, 0:2, 0:2). Da das Spiel gegen Chateau d'Or kaum verloren gehen dürfte, ist der Berner Schlittschuhklub als zentralschweizerischer Meister anzusehen. Die G. G. B., die in Serie B startet, verlor das erste Viertelfinale in Basel gegen Rotweiss mit 4:1 Toren.

Wiederum verzeichnete Young Boys im Fußballmeisterschaftsspiel gegen Nordstern einen Punktverlust. In den letzten vier Meisterschaftsspielen konnten die Gelbschwarzen statt 8 mögliche Punkte nur 3

ihrem Konto gutschreiben. Alle diese Spiele fanden in Bern statt und wären sämtliche zu gewinnen gewesen. Das spricht eine deutliche Sprache vom Formrückgang des diesjährigen Wintermeisters. Eine so schwache Stürmerleistung, wie im Spiel gegen Nordstern bekam man dieses Jahr von den Y. B. noch nicht zu sehen. Ganz außer Form spielte Boretti, der den möglichen Sieg vermasselte. Auch Meier spielte nicht wie man es von ihm zu sehen gewohnt ist. Nächste Woche gegen F. C. Lugano in Lugano müssen die Berner schon ganz andere Leistungen vollbringen, wenn sie wenigstens einen Punkt über den Gottshard bringen wollen.

Der F. C. Bern spielte in Basel ebenfalls unentschieden. Doch sein 2:2 gegen den F. C. Basel ist eher als ein Erfolg zu bewerten, schlugen doch die Basler vergangenen Sonntag die gefürchteten Grauhoppers. Eine große Partie spielte Mitteläufer Townley, während Treuberg eher etwas unsicher war.

Die Kunstturnerguppe Bern II, Schweizermeister 1936, hatte einen schweren Gang vor sich. Mußten sie doch nach Zürich reisen um mit den Gruppen Zürich I und Aargau II ihre Kräfte zu messen. Die Berner turnten nicht in der Form, wie in den andern Runden und erreichten mit 110,90 Punkten Gruppenresultat nur den dritten Platz. Sieger wurde Zürich I mit 114,05 P., während Aargau mit 111,20 P. sich auf den zweiten Platz klassierte. Aargau und Bern II haben nur noch geringe

Chancen betreffs Verbleib in der Gruppenmeisterschaft. Einzelturner Sieger wurde Walter Bach (Zürich) mit dem kofetten 29,70 P. Resultat. Piantoni A und Holenweger E. (beide Gruppe Bern II) klassierten sich auf den dritten resp. vierten Platz.

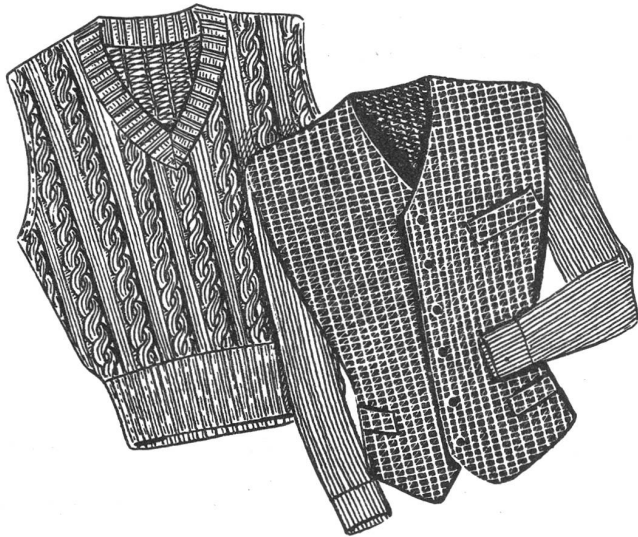
Hg.

Humoristisches

Gemütpoll. Der Lehrer versuchte den Kindern klar zu machen, wie nett es wäre, wenn jedes einen Abzug der Klassenphotographie nehmen würde, die einige Tage vorher gemacht worden war. „Stellt euch vor“, bemerkte er, „wie schön es ist, wenn ihr das Bild später einmal in die Hand nehmt und euch sagt: Hier ist die Elise, die ist jetzt Krankenschwester, dort ist Wilhelm, der ist jetzt Friseur und.“ In diesem Augenblick meldete sich ein kleines Mädchen und plakte mit dem Satz heraus: „Und da ist unser alter Lehrer, der ist jetzt tot.“

*

Böse Schlamperei. In einer Gesellschaft erzählt ein Mannli, daß seine Frau gerade das Buch lese: „Briefe, die ihm nicht zugestellt wurden“. Eine Dame korrigiert: „Sie meinen wohl das Buch: Briefe, die ihn nicht erreichten?“ — „Hä, das wird wohl ufs glich uscho“, redete das Mannli aus, „aber uf jede Fall isch das e Schlamperei vo dr Post!“



Wer an warme Pullovers und Herren-Gilets denkt, . . . denkt auch an

Chr. Rüfenacht A.G.



Für Behandlung

aller Fußleiden, wie Hornhaut, Hühneraugen, eingewachsene Nägel usw., sowie Korrektur von Knick-, Senk- und Spreizfüßen empfiehlt sich

Fußpflege-Institut

Steuble, Ryffligässchen 4¹ und Kramgasse 23

Ab 15. Januar

Inventur-Ausverkauf

eine grössere Partie

Damentaschen

zu sehr günstigen Preisen

SATTLEREI K. v. HOVEN

Kramgasse 45, BERN

Unterstützt schweizerisches Schrifttum!

Abonniert die

**NEUE
SCHWEIZER
BIBLIOTHEK**

Preis: 12 Bände Fr. 33.—, Einzelbände Fr. 3.—

Probebände unverbindlich durch das

Schweizer Druck- und Verlagshaus

Zürich 8, Klausstrasse 33

Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft in Bern

Bern, Bundesgasse 18

Unfall- /Haftpflicht- /Erblindungs- /Feuer- /Betriebsverlust- /Einbruchdiebstahl- /Glas- /Wasserleitungsschäden-
Autokasko- /Reisegepäck- /Garantie- /Regen- und Transport-Versicherungen

Verlag: Berner Woche-Verlag, Bern. — Verantwortliche Redaktion: Hans Dreyer und Dr. H. Bracher, Bern, Gutenbergstrasse 39. Telefon 28.600. — Abonnenten-Annahme und Adressänderungen: Bern, Bollwerk 15. — Druck und Expedition: Jordi & Cie., Belp.

Abonnementspreise ohne Versicherung (Schweiz): 3 Monate Fr. 3.—, 6 Monate Fr. 6.—, 12 Monate Fr. 12.— (Ausland): 3 Monate Fr. 4.50, 6 Monate Fr. 9.—, 12 Monate Fr. 18.—. Mit Unfallversicherung zuzügl. Versicherungsbeitrag. — Vierteljährlich eine Kunstbeilage. — Postcheck III/11.266. Einzelnummern beim Verlag Bollwerk 15 (Telephon 21.499) oder in den Kiosks.

Inseratenannahme: Schweizer-Annoncen A.-G., Schauplatzgasse 26, Bern und Filialen. Preis der einspaltigen Nonpareillezeile: Schweiz 30 Rp., Ausland 40 Rp., Reklamezeile im Text 75 Rp., Ausland Fr. 1.—, Schluss der Inseratenannahme jeweils Dienstag mittag. Telefon 23.352. — Postcheck-Konto III/1238